



FÜR ERHOLUNGSSUCHEnde und spielende Kinder könnten bald schlechtere Zeiten anbrechen. Sollten die Nackenheimer Inseln zu Naturschutzgebieten erklärt werden, so wird der „Bewegungsspielraum“ eingeengt, meint jedenfalls Bürgermeister Ollig. Bild: Rudi Klos

Punkt 16: „Lärmen verboten“

Ortsbürgermeister Ollig kämpft um die Rheininseln 8.8.79

-m- Nackenheim. Nach einem Schreiben der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt vom 16. Juli 1979 muß sich die Ortsgemeinde Nackenheim bis zum 23. August über Anregungen und Bedenken zur endgültigen Ausweisung des Naturschutzgebietes der beiden Rheininseln „Kisselwörth“ und „Sändchen“ äußern. Mitten in den Vorbereitungen zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für die beiden Inseln hat diese Verfügung Unmut bei Ortsbürgermeister Günter Ollig ausgelöst. Das Ortsobershaupt hat auf den am 25. Juli eingegangenen Brief mit dem Hinweis Einspruch erhoben, die dort gesetzte Frist zu verlängern und sich grundsätzlich gegen das Naturschutzgebiet ausgesprochen.

In einem Gespräch mit der „AZ“ führt Ortsbürgermeister Günter Ollig aus, die Ausweisung als Naturschutzgebiet bedeute nach seiner Ansicht, daß in der Praxis kein Mensch mehr die Insel betrete; denn es könnten noch nicht einmal Wege angelegt oder saubergehalten werden. Nach dem 31-Punkte-Programm dürfen keine baulichen Anlagen mehr errichtet oder verändert, keine Leitungen zur Insel oder auf dieser gezogen werden. Zelten oder Ballspiel sind nicht mehr erlaubt. Der Punkt 16 sagt aus: „Lärmen verboten.“ Keine Wege dürfen verlassen werden. Der Katalog ließe sich noch beliebig lange fortsetzen.

Ortsbürgermeister Günter Ollig kann sich noch recht gut an mündliche Zusagen erinnern, als die Schnellstraße entlang des Rheinufers geplant wurde. Um den Bürgern und den Naherholungssuchenden einen Ersatz anbieten zu können, war nie die Rede von einer geplanten Unter-

schutzstellung der Rheininseln. So fragt er sich, ob die wenig vorhandenen Vogelarten wichtiger sind als die Menschen und ob es nicht wie im Oppenheimer Wäldchen eine „Gemeinsamkeit“ von Tieren und Menschen geben könne.

In weiser Vorausschau habe die Ortsgemeinde Nackenheim vor mehreren Jahren das Haus auf der Insel Kisselwörth aufgekauft. Hier sollte einmal für den Besucher der Insel eine kleine Bewirtschaftung eingerichtet werden. Günter Ollig sagte weiter, keineswegs könne man die am Rheinufer auf den gepflasterten Spazierwegen installierten Bänke, wo in Höhe des Kopfes die Leitplanken angebracht sind, als Ersatz für das verlorengegangene idyllische Rheinufer ansehen. Die Bürger hätten sich als Kompromiß damit abgefunden, statt des Ufers die Insel „Kisselwörth“ künftig als Naherholung nutzen können. Durch die Verordnung der Bezirksregierung würde auch dieser Kompromiß für die Nackenheimer zunichte gemacht. Nackenheim werde sich gegen die vollständige Unterschutzstellung mit allen demokratischen Mitteln wehren.

Ortsbürgermeister Günter Ollig wird auch die zuständigen Bundestags- und Landtagsabgeordneten sowie die Kreisgremien und die Verbandsgemeinde einschalten. Mit dem gesetzten Termin sei die Ortsgemeinde in einer äußerst fatalen Situation, weil sich die meisten Verantwortlichen noch im Sommerurlaub befinden würden. In der Ratssitzung am Montag, 13. August, 19.30 Uhr, werden sich die Vertreter der Gemeinde eingehend mit dem Problem der beiden Rheininseln befassen.